

# FREECLIMBING

RANKEND, SCHLINGERND ODER  
SELBSTKLIMMEND DIE WÄNDE HINAUF

Kletterpflanzen finden sich in nahezu jedem Hausgarten und auch im öffentlichen Grün sind sie nicht wegzudenken. Dabei wird ihre große gestalterische Relevanz vordergründig von anderen Gartenpflanzen in den Schatten gestellt. Doch ein erneuter Blick auf diese Pflanzengruppe unter Einbindung zeitgenössischer Gestaltungsansätze birgt mannigfaltige Möglichkeiten in der Außenraumgestaltung.

# FREECLIMBING

## RANKEND, SCHLINGERND ODER SELBSTKLIMMEND DIE WÄNDE HINAUF

TEXT: PETER JANKE

### Fassadenkletterer

Ein weinlaubumranktes Wohngebäude zaubert selbst mir im Vorbeifahren ein Wohlgefühl auf die Gestalterseele. Mit weinlaubumrankt meine ich an dieser Stelle vornehmlich Fassaden, die durch den sogenannten Wilden Wein (*Parthenocissus tricuspidata* 'Veitchii') begrünt sind. Im Gegensatz zu seiner fruchtigen Verwandtschaft, also der echten Weinrebe (*Vitis vinifera*), aber auch zu anderen *Parthenocissus*-Arten klettert die Sorte 'Veitchii' selbstständig, also ohne Klettergerüst, an nicht zu glatten Oberflächen empor. Hierzu bedient sie sich einer evolutionären Raffinesse: Sie hat ihre Sprossranken zu Haftscheibchen umgewandelt, mit deren Hilfe sie spielend Baumstämme und Gebäudewände erklimmen kann. Das Winterbild dieses sommergrünen Rankgehölzes ist

bei eingewachsenen Rankflächen stimmig, da die Vielzahl unterschiedlich starker Zweige ein deltaähnliches Formspiel auf die Fassade malt. Ab dem Zeitpunkt des Blattneuaustriebs im Frühjahr steigert diese unbedingt zu empfehlende Gartenpflanze ihre Attraktivität kontinuierlich, um im fulminanten Herbstspektakel ihrer lodernden Herbstfärbung einen spektakulären Höhepunkt zu erreichen. Während die in allen Punkten vergleichbare, doch schneller wachsende Sorte 'Green Spring' mittlerweile in nahezu jeder guten Baumschule zu beziehen ist, wird man die wunderschöne, deutlich schwächer wachsende Sorte 'Veitchii Aurea' leider nur mit Geduld und Glück in Raritätengärtnereien ergattern können.

Aber auch andere selbstklimmende Gehölze wie der altbewährte Efeu (*Hedera* in Arten

und Sorten) oder die sich auch an schattigen Nordfassaden wohlfühlende Kletterhortensie (*Hydrangea anomala* ssp. *petiolaris*) verschönern und bereichern Fassaden, ohne dass eine Kletterhilfe gebaut werden muss. Diese letzteren beiden Selbstklimmer haften enorm effektiv durch speziell ausgebildete Haftwurzeln. Beide Gattungen erklimmen Wohngebäude, Garagen, Mauern, selbst Betonpfeiler und Laternenpfähle bis hinauf zu schwindelerregenden Höhen.

Wem die enorme Wachstumskraft dieser beiden Klettergehölze trotz hervorragender Schnittverträglichkeit zu unberechenbar sein sollte, dem sei an dieser Stelle die deutlich schwächere Kletterhortensien-Verwandte *Schizophragma hydrangeoides* ans Herz gelegt. Ihre weißen, tellerhortensienartigen Blüten sind noch dekorativer als die der Kletterhortensie und in der Sorte 'Moonlight' besticht *Schizophragma* zusätzlich noch mit aufwendig silbern gemusterten Laubblättern.

### Verwendung von selbstklimmenden Rankpflanzen

Für mich stellen diese wahrlich einfach zu kultivierenden Klettergewächse eine perfekte Alternative zu den von Planungskunden oft gewünschten Vertical Gardens dar, also zu technisch und pflanzlich sehr aufwendig gestalteten Wandbepflanzungen. Alle erwähnten Gewächse versprechen auf ganz natürliche Weise eine vertikale Begrünung von architektonischen Elementen im Garten oder im öffentlichen Grün. Die geringen, erst nach Jahren anfallenden Pflegemaßnahmen durch Reduktionsschnitte und die sehr günstigen Erstellungskosten stehen in keinem Verhältnis zu anderen Techniken der vertikalen Begrünung. Dabei kommen diese



FOTO: MARIANNE MAJERUS | DESIGN: THE COUTTS SKYLINE GARDEN

Eifrig rankende Feuerbohnen (*Phaseolus coccineus*) vor der Großstadtskyline.

Pflanzen mit unglaublich kleinen Pflanzbereichen aus, da sie es vermögen, mit ihrem Wurzelsystem binnen kurzer Zeit unter Pflasterflächen oder sogar unter Asphaltbeläge vorzudringen, ohne selbige zu schädigen. Hier finden die Wurzeln dauerhaft ausreichend Feuchtigkeit, sodass eine Zusatzbewässerung nach dem Anwachs Jahr nicht nötig ist.

Doch auch für andere, frischere Gartenideen sind selbstklimmende Pflanzen ungemein geeignet. Hält man sich vor Augen, dass sich beispielsweise eine Kletterhortensie evolutionär bestimmt nicht an einer Garagenwand entwickelt hat, liegt die Verwendung als Baumstamm-begrünung nahe. In meinem Waldgarten wagt sich *Hydrangea anomala* ssp. *petiolaris* neun Jahre nach ihrer Pflanzung nun bis in die Krone einer mächtigen alten Esche (*Fraxinus excelsior*). Der Effekt ist rund ums Jahr grandios und ich bin immer wieder aufs Neue verblüfft, wie dieses ▶



FOTO: MARIANNE MAJERUS | THE ALNWICK GARDEN

Beispiel aus Großbritannien:  
Efeutunnel in The Alnwick,  
Northumberland.

► tapfere Gewächs mit den dort vorherrschenden (miserablen) Bodenbedingungen zurechtkommt.

Eine unglaublich effektvolle, erfrischend zeitgemäße Gestaltung mit Efeu (*Hedera*) können Besucher von „The Alnwick Garden“ in Northumberland (Großbritannien) erleben: Ein in jeder Hinsicht magisch wirkendes Tunnelgeflecht führt den Besucher in grandios inszenierter Geometrie eines Metallgeflechtstunnels zu einem geheimen Gartenteil. Berankt ist dieser begehbare Tunnel schlicht und ergreifend mit Efeu. So schlicht die Pflanzenauswahl ist, so magisch ist ihr Effekt: Von außen gibt sich der Tunnel wie eine grüne Skulptur, um sich von innen wie ein surreales, galaktisches Wurmloch zu präsentieren, das den Besucher zum nächsten Gartenhighlight befördert.

### Angst vor der Wachstumskraft

In meinem Kundenkreis betreue ich zwei völlig unterschiedliche Fraktionen von Gartenbesitzern: die zaghaft vorsichtigen Gartenneulinge und die naturverstehenden alten Hasen. Während Erstere beim Wort „Efeu“ sofort hektische Flecken bekommen und spontan an Gebäudeschäden durch subversives Lianengrün denken, haben Zweitere ausreichend gärtnerische Erfahrung, um den pflegereduzierenden Wert dieser herausragenden Gewächse zu beurteilen.

Fakt bei selbstklimmenden Klettergewächsen ist, dass es – wie immer im Garten – auf die Pflege ankommt. Ein- bis zweimal im Jahr sollten vertikale Grünflächen, die durch Selbstklimmer generiert sind, beschnitten werden. Da schneidet vom Arbeitsaufwand eine Rasenfläche im Vergleich lausig ab. Wer sein vertikales Grün pflegt, hat zudem einen temperatur- und feuchtigkeitsausgleichenden Fassadenschutz, mit dem keine Kunststoffwärmedämmung mithalten kann.

1. Wilder Mix aus *Clematis*, *Hedera* und Co. – ein vertikales Rankbild für Fortgeschrittene.
2. Zu Unrecht kaum bekannt: *Jasminum officinale* 'Fiona Sunrise'.
3. Glockenreben (*Cobea scandens*) schaffen in einer Saison vier Meter Sichtschutzlaub und ab September verwandeln sie jede vertikale Fläche bis zum Frost ins gärtnerische Nirwana.
4. *Mina lobata* – wer diese einjährige Dauerblüherin nicht pflanzt, möchte auf Gartenglück verzichten.

### Zeitbegrenzt Schlingpflanzen-glück

Es muss ja nicht immer alles für die Ewigkeit gepflanzt werden. Wer sich an den Gedanken von emporklimmenden Pflanzen im eigenen Garten erst einmal gewöhnen möchte, für den steht eine riesige Palette einjähriger Kletterpflanzen zur Verfügung. Neben Altbekanntem wie Duftwicke (*Lathyrus odoratus*) oder Schwarzzügiger Susanne (*Thunbergia alata*) gibt es mittlerweile viel zu entdecken.

Zu meinen Favoriten für das saisonale Kletterglück zählen die spät in der Saison blühenden Glockenreben (*Cobaea scandens* und *Cobaea pringlei*), die erstaunlich robuste, oftmals sogar überwinternde, gelbblühende Form des Kletternden Herzens (*Dicentra macrocarpos*) oder die auffällige gelb-orangefarbene Sternwinde (*Mina lobata*). Mit den meist blütenreichen, farbenprächtigen Einjahresrankern lässt sich später dauerhaft installiertes Fassadenglück im ersten Schritt ausprobieren.

### Unbegrenzte Möglichkeiten

Letztendlich gilt bei der Verwendung von schlingenden, rankenden, kletternden oder selbstklimmenden Gartenpflanzen die gleiche Regel wie für jede Pflanzengruppe: Pflegeleicht sind die ganz einfachen, oftmals nur durch eine Pflanzenart generierten Gartenbilder.

Doch mit der Erhöhung der Artenvielfalt lassen sich durchaus kunstvollere, detailliertere und raffiniertere Gartenbilder erzeugen. Wer erste Erfahrungen gesammelt hat, wer sich ein wenig weiter vorwagt in die unbegrenzten Möglichkeiten der Kombination von emporwachsenden Gewächsen, wird bald begeistert sein – und dann könnten ganz schnell die zur Verfügung stehenden Wände rar werden. ■

Geboren in Hilden, wuchs **PETER JANKE** in der Gärtnerei seiner Familie auf. Schon mit 20 Jahren startete er als Jungunternehmer. Janke arbeitete mit Beth Chatto in Essex (England) und unternahm Pflanzenerkundungsreisen in alle Welt. Neben seinem Gartenplanungsbüro führt er eine Staudengärtnerei für Raritäten und Wildpflanzen. Janke ist Buchautor und schreibt seit Jahren Gartenkolumnen und Pflanzenbeiträge für Fachzeitschriften.



FOTO: MARIANNE MAJERUS

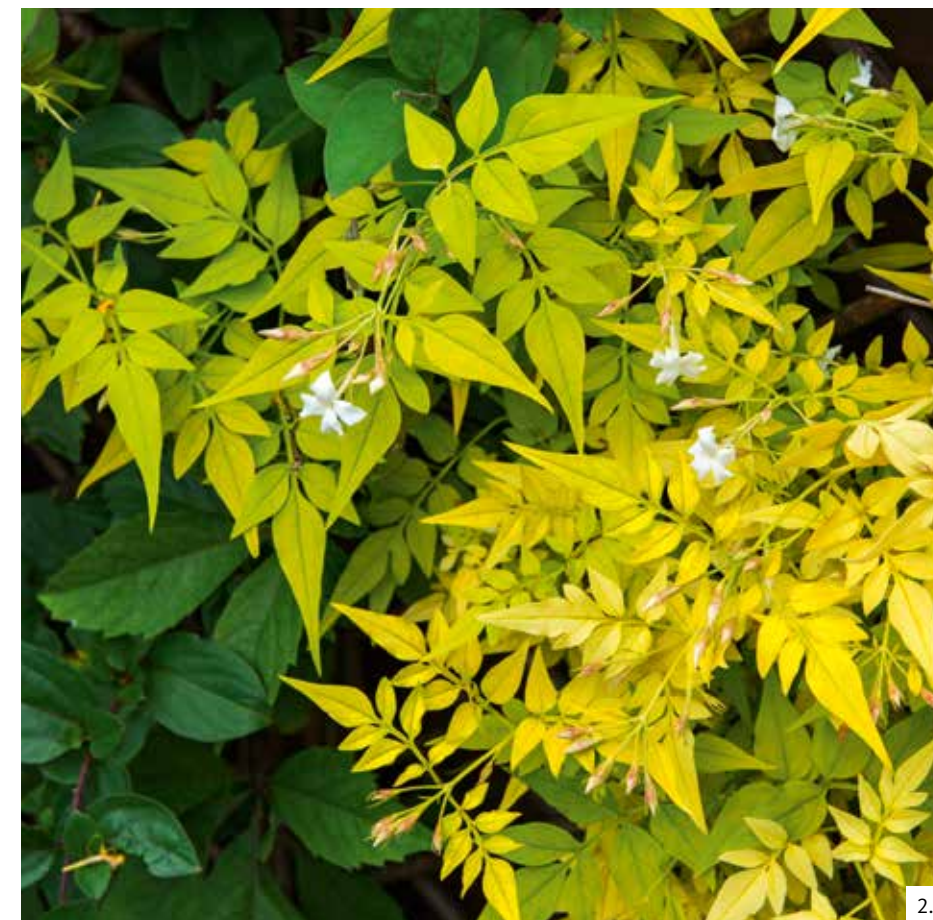


FOTO: MMGI/BENNET SMITH



FOTO: JÜRGEN BECKER



FOTO: MARIANNE MAJERUS